

Rheinischer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 82.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 14. Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Zur Lage in Albanien.

Mailand, 11. Juli. Der Fürst von Albanien berief gestern sämtliche bei ihm beglaubigten Vertreter der Mächte zu einer Sitzung zusammen, der auch der englische Admiral Troubridge beiwohnte, und erklärte ihnen, er besitze keine Mittel mehr, dem Aufstand der Epiroten und der Muselmanen zu widerstehen. Er appelliere daher zum letzten Mal an die Mächte, die ihn doch zum Oberhaupte Albaniens bestellt hätten, damit sie ihm die finanziellen und militärischen Mittel gäben, um die Aufstandsbewegung zu dämpfen; andernfalls könne er nicht mehr auf seinem Posten bleiben. Die Gesandten mußten sich auf die Antwort beschränken, daß sie ihre Regierungen von der Forderung des Fürsten unterrichten würden.

Durazzo, 10. Juli. Die Unruhe in der Stadt nimmt zu. Heute sind wieder fünf Gendarmen in voller Ausrüstung mit Pferden desertiert. Die Fürstin reist mit ihren Kindern morgen oder übermorgen nach Deutschland, nicht nach Rumänien. Eine Revolution in Skutari wird anscheinend vorbereitet. — Die Reise der Fürstin dürfte wie fürzlich hervorgehoben wurde, auf die ungünstigen klimatischen Verhältnisse in Durazzo zurückzuführen sein, die besonders für die Kinder des Fürsten von nachteiligen Folgen sein könnten. Mit den politischen Zuständen in Albanien steht die Reise kaum in einem Zusammenhange. — In diesem Sinne dürfte wohl auch folgende Meldung zu verstehen sein:

Köln, 10. Juli. Zu den durch die Presse gehenden Meldungen der „Berliner Nationalzeitung“, wonach im Schlosse zu Neuwied in den letzten Tagen große Transporte der fürstlichen Hofhaltung aus Durazzo eingetroffen seien, erklärt die prinzipielle Hofhaltung zu Neuwied, daß diese Nachrichten in keiner Weise zutreffen. Von einer Instandsetzung der vom Fürstenpaare bewohnten Räume im Neuwieder Schlosse zur Wiederaufnahme des Fürstenpaares könne schon deshalb keine Rede sein, als das Fürstenpaar bisher nicht in Neuwied, sondern in Potsdam gewohnt und sich nur zeitweise bei seinen Verwandten in Neuwied aufgehalten habe. In den letzten Tagen seien in Neuwied keinerlei beunruhigende Meldungen eingetroffen, auch nicht solche, die auf eine etwaige Rückkehr des Fürstenpaares nach Deutschland schließen ließen.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. Juli. Der deutsche Kaiser machte das von den Benediktinern in Maria Laach rekonstruierte Feldzeichen Konstantins des Großen als Labarum dem Papste für die neue Konstantin-Basilika in Rom, die 1913 zur Erinnerung an das Edikt Konstantins erbaut wurde, zum Geschenk. In besonderer Audienz überreichte der Gesandte von Mühlberg dem Papste das Labarum. Der Gesandte war begleitet von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Spee, der das Labarum im Auftrage des Kaisers nach Rom brachte.

Berlin, 11. Juli. Durch eine Kabinettsorder wird der weiße Handschuh des Unteroffiziers für den gewöhnlichen Dienst abgeschafft und im Winter durch gestrickte graue Handschuhe ersetzt. Im übrigen werden wir mit Ausnahme von Paraden, Garnisonwacht, Ordonnanz- und Gerichtsdienst sowie beim Kirchgang den Unteroffizier mit ungeküshter Hand seine Griffe machen sehen. Die neue Verfügung erspart den Truppenteilen Kosten und den Unteroffizieren die nicht geringe Arbeit des Reinhaltens der Handschuhe, die, blütenweiß

beim Antreten, schon nach den ersten Griffen böse zugerichtet sein können.

Berlin, 11. Juli. Der Wehrbeitrag der nach einer aus dem preussischen Finanzministerium stammenden Mitteilung sich für Preußen auf 603 Millionen Mark beläuft, wird im ganzen Reiche den Betrag von 100 Millionen überschreiten, hinter den vielfach erwarteten 1200 Millionen Mark jedoch erheblich zurückbleiben. Die kühne Hoffnung, es würde eine so starke Ueberschreitung des Voranschlag stattfinden, daß von der Erhebung der dritten Rate des einmaligen Wehrbeitrages abgesehen werden könnte ist nach der ersten amtlichen Festsetzung gründlich ins Wasser gefallen. Auch den Städten, die infolge des Generalpardon auf erheblich höhere Vermögens- und Einkommenschätzungen gerechnet und sich schon auf eine entsprechende Erhöhung der Kommunalsteuereingänge gefreut hatten, wird eine Enttäuschung nicht erspart bleiben.

Leipzig, 11. Juli. Gegenüber der in mehreren Blättern aufrecht erhaltenen Behauptung, im kommenden Winter sei eine neue Flottenvorlage zu erwarten, erfährt die amtliche Leipziger Zeitung von zuständiger Stelle, daß hiervon keine Rede ist. Höchstens könne es sich um die vom Staatssekretär des Reichsmarineamts bereits im letzten Winter im Reichstage als wünschenswert bezeichnete Erhöhung der Mannschaftebestände handeln, die namentlich zur Vermehrung der Zahl der im Auslande tätigen Schiffe dienen soll. Diese Maßnahme würde sich aber völlig im Rahmen des Flottengesetzes halten, sodaß von einer neuen Flottenvorlage durchaus keine Rede sein kann.

Bergen, 11. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist von Bergen nach Balholm abgefahren. Nach starkem Frühnebel klärte sich das Wetter auf und wurde warm. Gestern abend waren als Gäste auf der „Hohenzollern“ Minister Michelsen, Frau Orie, Familie Mohr.

Prag, 12. Juli. Ein hiesiges Blatt bringt die Meldung, daß Kaiser Franz Josef anlässlich der Neuordnung der Verhältnisse, die infolge des Todes des Erzherzogs Franz Ferdinand notwendig geworden ist, dem Wünsche Ausdruck gegeben habe, daß der neue Thronfolger Karl Franz Josef alsbald mit den Regierungsgeschäften vertraut gemacht werde und insbesondere in die einzelnen Zweige der politischen Verwaltung gründlich eingeführt werde. Zwei hohe Beamten werden den Auftrag erhalten, als Lehrer des Thronfolgers zu fungieren, und ihn in allen Zweigen der Staatsverwaltung und der äußeren und der inneren Politik auszubilden. Die Ausbildung des Thronfolgers in den Verwaltungsgeschäften soll spätestens bis zum Ende des Jahres beendet sein.

Rom, 12. Juli. Ein gestern veröffentlichtes Dekret ruft die Jahreshälfte 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die mit Erlaubnis der Militärbehörde sich im Auslande befinden.

Rom, 12. Juli. Die Einberufung der italienischen Reservisten wird allgemein als bedeutsames Zeichen der äußeren Lage kommentiert. Ein Balkandiplomat bezeichnet sie unbedenklich als gegen Griechenland gerichtet. Tatsache ist, daß die Ereignisse in Epirus und die Nichtachtung der sanktionierten Verträge über die albanische Südgrenze durch Griechenland seit einigen Tagen scharfe Erwiderungen und Mahnungen in der offiziellen Presse gefunden haben, denen man jetzt, durch die fortschreitenden Ereignisse gedrängt, militärischen Nachdruck geben will.

Rom, 12. Juli. Die heute amtlich bekannt gegebene Einberufung des Reservistenjahrgangs 1891 unterscheidet sich von der üblichen Einziehung zu Übungen schon durch die äußere Form. Der

Anschlag durch grüne Manifeste ist die Form der Mobilisation. Der Gestellungstermin, 15. Juli, umfaßt im ganzen 120 000 Mann, doch bleiben vorläufig Kavallerie, reitende Artillerie und die im Ausland befindlichen Truppen in Bereitschaft. Der technische Grund dieser Maßregel ist das Bedürfnis, die schwachen Kadres zu füllen, wobei zu erinnern ist, daß immer noch etwa 50 000 Mann in Tripolitarien stehen. Als politischen Grund wird man die gespannte äußere Lage ansehen müssen; auch die erneuten Drohungen mit dem Eisenbahnerstreik werden bei dem Wunsch mitbestimmend gewesen sein, das Heer straff und schlagfertig zu machen.

Paris, 11. Juli. Im Ministerium des Aeußern wurde heute vom Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Viviani, dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schön und dem österreichischen Botschafter Graf Szécsen v. Temerin ein zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich abgeschlossenes Abkommen über den Telephonverkehr zwischen Paris und Wien unterzeichnet.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 13. Juli.** Ein Sonntag voller Sonnenschein liegt hinter uns, und froh und sonnig war auch die Stimmung der gewaltigen Scharen, die gestern hinauswanderten ins Freie zu geistiger und körperlicher Erholung. Die Ausflugsorte der Umgebung hatten einen Massenansturm auszuhalten und in den nahegelegenen kühlen Wäldern war ein Leben, machte sich ein Jauchzen und Jubeln breit, wie man's nur selten erlebte. Und dann auf dem Wasser! Welch' Riesenbetrieb! Gibt's doch nichts Herrlicheres, als an solch heißen Tagen sich von den herrlichen Rheindampfern dahintragen zu lassen auf dem breiten Strom, vorbei an grünen Weinhängen, an Burgen und altertümlichen Städtchen und Dörfern. Kein Wunder, daß die Schiffe ungezählt stark besetzt waren und bis in den Abend hinein Gäste brachten und mit fortnahmen. Natürlich partizipierte auch Rüdesheim in reichlichem Maße an dem Verkehr. Mehrere Vereine lehrten hier ein zum Besuch des Niederwaldes und des Nationaldenkmals. In den Abendstunden flutete der Ausflüglerstrom wieder in die Heimat zurück.

* **Rüdesheim, 13. Juli.** Nächsten Donnerstag Abend, Punkt 8 1/2 Uhr beginnend, findet in der „Turnhalle“ ein öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern über die „Jungdeutschlandbewegung“ statt. Den Vortrag hält der Vertrauensmann des Jungdeutschlandbundes für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Herr Oberst z. D. Krüger-Beihufen. Die Lichtbilder werden das farbenprächtige Leben und Treiben des so großartig verlaufenen Jungdeutschlandfestes in Stuttgart zeigen. Zu dem Vortrage werden alle Freunde und Gönner der Jugend, insbesondere die schulentlassene Jugend selbst von hier und Umgebung freundlichst eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Rüdesheim, 13. Juli.** Vom 26. bis 31. Juli veranstaltet der deutsche Flotten-Verein seine 9. Lehrerschlottenfahrt. Zu dieser ist aus unserem Regierungsbezirk nebst zwei anderen Lehrern Herr Unger von hier berufen worden. Die Fahrt erstreckt sich von Hamburg nach Helgoland, Brunsbüttelkoog, woselbst die großen Schleusenanlagen des Kaiser Wilhelm-Kanals besichtigt werden. Von da geht die Fahrt nach Kiel. Dort ist ein Besuch des Torpedobootshafens und der Kaiserlichen Werft vorgesehen. Dabei wird ein Kriegsschiff und ein großer Ozeandampfer unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Der letzte Tag ist zu einer Fahrt nach den Düppeler Schanzen bestimmt. Ueber die äußerst interessante

Reise wird Herr Usinger uns in einem Lichtbildervortrag berichten.

* **Rüdesheim, 13. Juli.** Eine fröhliche Fahrt auf einem Floße hat eine größere Gesellschaft vom Oberrhein talwärts unternommen. Die Gesellschaft kam hier auf einen 220 Meter langen und 65 Meter breiten Floß, das sich im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Fatum 2“ befand, durch. Auf dem Floße waren mehrere Laubhütten errichtet.

* **Rüdesheim, 13. Juli.** Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 10. Juli geschrieben: Die seit gestern wieder eingetretene, im allgemeinen heitere, trockene Witterung wird verursacht durch ein ausgedehntes, aber ziemlich flaches Hochdruckgebiet, das ganz Mittel- und Nord-Europa bedeckt. Es wird auch wohl in der Hauptsache für die nächste Zeit unsere Witterung beeinflussen, doch werden sich bei der gleichmäßigen Luftdruckverteilung überall flache Teiltiefs ausbilden. Wir haben also zwar im allgemeinen heiteres, tagsüber warmes Wetter zu erwarten. Doch werden uns die flachen Teiltiefs zeitweise Bewölkung und strichweise Gewitter oder Gewitterregen bringen.

* **Rüdesheim, 14. Juli.** Um dem übermäßigen Rauchen und Qualmen der auf dem Rhein verkehrenden Dampfer entgegen zu wirken, erließ der Oberpräsident der Rheinprovinz vor einiger Zeit eine Verfügung, demzufolge die Schiffsseigner angehalten werden, durch geeignete Vorkehrungen auf ihren Fahrzeugen, zum Beispiel durch Rauchverbrenner usw., der lästigen Rauchplage zu steuern. Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt. Wegen Uebertretung dieser Verordnung hat nun die Strompolizei eine Anzahl von Schiffsführern mit Strafbefehlen in der Höhe bis zu 10 Mark bedacht. Die Schiffskontore weigern sich aber, diese Strafe zu bezahlen, indem sie geltend machen, daß ihre Dampfer zur Fahrt gegen die starke Strömung, insbesondere durch das Bingerloch, unbedingt der nötigen Rauchentwicklung bedürfen und rufen gerichtliche Entscheidung an.

28 **Bingen, 12. Juli.** Unter sehr starker Beteiligung und begünstigt durch sehr günstige Witterung beging heute die Binger Freiwillige Feuerwehr die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Das Fest war in großem Rahmen angelegt, denn nicht weniger als etwa 70 auswärtige Wehren, darunter die Feuerwehren Gießen, Alzey, Gau-Algesheim, Buzbach, Bad-Nauheim und viele andere nahmen daran teil. Aus dem Turnverein Bingen ist die Wehr hervorgegangen, die bei gar mancher Gelegenheit ihre in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellte Tätigkeit ausübt hat. Man darf wohl annehmen, daß sie im Anschluß an den seinerzeitigen großen Brand in Bingen, der ungeheuren Schaden angerichtet und einen ganzen Stadtteil eingeäschert hat. Noch frisch im Gedächtnis ist die Löschfähigkeit beim Brande des Mainzer Hofes, der mehrere Tage dauerte und dem auch ein Feuerwehrmann zum Opfer fiel. Am gestrigen Abend bildete ein großer Festkommerz die Einleitung des Festes. Die Begrüßungsrede hielt der Brandmeister Fabrikant und Stadtverordneter Jean Scholl. Nach einem Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Ferd. Seligmann sprach im Namen der Regierung Herr Regierungsrat Bohn, der gleichzeitig mitteilte, daß dem Brandmeister Herrn Scholl das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen vom Großherzog von Hessen verliehen worden sei. Im Namen der Stadtverwaltung sprach Herr Bürgermeister Reff, der es sich in der glücklichsten Weise angelegen sein ließ, die verheerenden furchtbaren Brände, die in vergangenen Jahrhunderten gerade Bingen heimgesucht haben, kurz zu schildern und die Art und Weise, wie man dieser Brände Herr wurde, wiederzugeben, wobei er besonders auf die Hilfeleistung seitens der Rheingauer Bezug nahm. Für die Jubilare und Mitbegründer der Wehr sprach Herr Carl Gräff sen., im Namen des Landesverbandes hessischer Feuerwehren Herr Kreisfeuerwehrinspektor Keller-Mainz, des Kreisverbandes Bingen Kreisfeuerwehrinspektor Hattermer-Gau-Algesheim. Ihnen folgte die lange Reihe der übrigen Gratulanten, die Vertreter der Feuerwehren Gießen, Brandmeister Jabor, Bingerbrück, Brandmeister Geiger, Buzbach, Bad-Nauheim, Turnverein Bingen gegr. 1846 und viele andere. Ferner lagen Glückwunschkarten vom Hofmarschallamt Darmstadt für den Großherzog, den Wehren Bensheim, Mainz-Mombach, Fabrikwehr Müller & Co. usw. vor. Turnerische Vorführungen des Turnvereins, gesungliche Vorträge des Männergesangsvereins, Darbietungen des Stemm- und Ring-Klubs Germania, sowie allgemeine Lieder

verschönerten die Feier. Am frühen Morgen des heutigen Tages klangen bereits die Töne der Reveille durch die Straßen. Gegen Mittag, nachdem viele auswärtige Wehren eingetroffen waren, ging es durch die festlich geschmückten und besflaggten Straßen der Stadt nach der Nahe wo Exerczierübungen stattfanden, denen sich eine große Gesamttübung in dem Viertel der Pfarrkirche anschloß. Ein Festessen folgte darauf in der Festhalle. Herr Elias Simon hielt dort die Festrede, in der er sich über die Geschichte der Wehr, ihre Leistungen, Bestrebungen und Ziele verbreitete. Anschließend fand der Festzug statt, an dem sich die vielen auswärtigen Feuerwehren und die Binger Vereine in sehr großer Zahl mit Fahnen und Standarten beteiligten. Mehrere Musikkapellen, Trommler- und Pfeifer-Abteilungen usw. stellten die nötige Musik. Konzert und abends Tanz beschloßen das Fest.

Aus dem Rheingau, 11. Juli. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat sich auf Ersuchen des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern mit der Beurlaubung von Mannschaften zum Zwecke der Bekämpfung der Reb- schädlinge in der Zeit vom 25. Juli bis 10. August ds. Js. unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß die durch etwaige Unglücksfälle entstehenden Kosten von den Weinbergsbesitzern getragen werden.

Ka Aus dem Rheingau, 12. Juli. Wie wir hören, hat die vor kurzem im Rheingaukreise stattgefundene Revision der landwirtschaftlichen Betrieben und Nebenbetrieben wegen Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften ein durchaus unbefriedigendes Ergebnis gezeitigt. Hierbei ist auffallender Weise festgestellt worden, daß in einigen Gemeinden die Verhütungsvorschriften in jeder Weise beachtet worden waren, während in andern Gemeinden, trotz des wiederholten öffentlichen Hinweises auf die Vorschriften, dies in nur wenigen Fällen geschehen war, sodaß jetzt eine außerordentlich große Zahl von Bestrafungen erfolgen mußte. Die Vorschriften können von Jedermann während den Dienststunden auf dem Bürgermeisterrat angesehen werden. Wir können den Landwirten zur Vermeidung von Bestrafungen nur empfehlen, die Unfallverhütungsvorschriften genau zu beachten und dem entsprechend Vorkehrungen in ihrem Betriebe zu treffen. Gerade jetzt, zur Zeit der Ernte weisen wir besonders auf die Bestimmungen wegen des Tragen von Sensen hin. Sensen dürfen dem Wege von und zur Arbeit nur mit einem Sensenschuh versehen oder umwickelt getragen werden. Ebenso ist jetzt darauf zu achten, daß über den Balkenlagen über Scheunentennen usw. der Bodenbelag so hergerichtet ist, daß man nicht durchbrechen und hindurchfallen kann. Wird er von Brettern, Latten, Rund- oder Kanthölzern hergestellt, so müssen diese höchstens 5 cm von einander entfernt und aufgenagelt oder anderweit unverschieblich festgelegt sein.

r Aus dem Rheingau, 12. Juli. Am Rheine bei Binsfel wurde eine männliche Leiche gelandet, die einen tiefen Stich in der Brust aufwies. Ferner fehlte der Leiche der eine Arm vollständig. Allem Anscheine nach hat sie bereits 8 Tage im Wasser gelegen. Die Stichwunde deutet zwar auf ein Verbrechen hin, doch ist es auch möglich, daß die Wunde von einem Schaufelrade eines Dampfers herrührt, worauf das Fehlen des Armes hinweist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Wiesbaden, 12. Juli. Einer in Bierstadt wohnenden Dame hat der Kaufmann Felsch die Summe von 15 000 Mark, die er an eine Firma als Einlage zahlen sollte, unterschlagen und ist mit dem Auto der Dame, einem Molerwagen, 1 X 3728, mit 4 Sitzen und einer amerikanischen Flagge geflüchtet. Das Auto hat gelbgrünen Anstrich. Der Kaufmann ist 23 Jahre alt, 1,74 Meter groß, schlank, bartlos und blond. Er trug gelben Staubmantel und Autokappe. In seiner Begleitung befand sich der Chauffeur C. Schwarz aus Mainzla, Kreis Gießen, gebürtig, und 23 Jahre alt. Die Polizei fahndet nach den beiden.

Mainz, 11. Juli. Vor dem Mainzer Kriegsgericht hatte sich der 29jährige Arbeitsjoldat Alois Löber aus Ottrott (Elsaß-Lothringen) wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 24. Juni mit anderen Kameraden in der Nähe des Forts Viehler gearbeitet. Plötzlich war er verschwunden. Er wurde 1 1/2 Stunde später versteckt in einem Kornader aufgefunden. Seine Jacke und Mütze hatte er weggeworfen. Er gab an, daß er nach Frankreich habe flüchten wollen, um dauernd sich dem Militär zu entziehen. Der Angeklagte erklärte in der Verhandlung, er sei ein freier Mann, könne hingehen wohin er wolle. Der Angeklagte wurde

zu fünf Jahren sieben Tagen Zuchthaus, Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Mainz, 11. Juli. Gestern nachmittag um 6 Uhr wurde in der Geschäftsstelle des „Mainzer Tagblatts“ der wegen Mordversuchs, verübt im Heidesheimer Wald an dem Werkmeister Schmitt aus Gonsenheim, vom Untersuchungsrichter schriftlich verfolgte Kupferschmied Franz Simon aus Heidesheim festgenommen. Simon wollte Beschwerde wegen des seine Tat berichtenden Artikels erheben. Die Redaktion verstand es, den Gefangenen mit List so lange aufzuhalten, bis die verständigte Kriminalpolizei erschien. Der Verhaftete trug, wie er sagte einen Revolver bei sich und äußerte auf dem Heidesheimer Bahnhof, er werde, ehe er verhaftet werde, mit den Redakteuren der einzelnen Blätter ein Wörtchen reden. Bei der Verhaftung fand man jedoch keinen Revolver bei ihm. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß er Spuren von Geistesgestörtheit zeige.

Frankfurt, 10. Juli. Das Möbel- und Ausstattungsgeschäft von R. Fuchs, das in Hessen-Nassau und der Rheinprovinz fünfzehn Filialen betreibt, hat heute den Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen über vier Millionen Mk. betragen.

Frankfurt, 11. Juli. (Der blinde Passagier.) Bei der Ankunft des Kasseler D-Zuges wurde gestern Mittag im Hauptbahnhof ein Mann festgenommen, der ohne Fahrkarte die Reise von Kassel nach Frankfurt zurückgelegt hatte. Es ist ein 29jähriger Kaufmann, der, wie er selbst zugibt, zu seinem Vergnügen schon seit Monaten ohne Fahrkarte mit den D-Zügen der verschiedenen Richtungen fährt, ohne daß er dabei irgendwie aufgefallen oder angehalten worden sei. Er behauptet, wenn er einen D-Zug sehe, sei er von dem Gedanken beseelt, unbedingt mit diesem Zuge zu reisen, einerlei wohin ihn auch das Dampfrohr bringe. Er verstand es, sich immer unbemerkt durch die Kontrollsperrre zu drücken. Gestern fuhr er von Köln nach Kassel, hielt sich dort einige Zeit im Wartesaal auf und benutzte alsdann den D-Zug nach Frankfurt. Es scheint, daß der Mann nicht zurechnungsfähig ist.

Vom Mittelrhein, 12. Juli. Auf seiner ersten Talsahrt befindet sich der neue Güterdampfer „Industrie 12“. Der Dampfer ist für Rechnung der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln auf einer Werft in Kassel erbaut. Der Dampfer hat eine höchste Ladefähigkeit von 15 800 Zentner.

— **Köln, 12. Juli.** Zwecks Gründung eines Rheinländerbundes mit dem Sitz in Köln haben sich zu einer mehrtägigen Tagung zahlreiche landmannschaftliche Vereine aus dem In- und Auslande hier eingefunden. Auf einem gestern Abend von der Stadt Köln veranstalteten Begrüßungsabend, waren besonders stark vertreten Vereine aus Breslau, Bremen, Bologna, Berlin, Basel, Danzig, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Leipzig, Posen, Stettin usw., deren Vertreter nach einer überaus herzlichen Begrüßungsansprache durch den Oberbürgermeister Wallraf den einstimmigen Wunsch zu erkennen gaben, einen großen Rheinländerbund zu begründen. Die definitive Konstituierung dieses Bundes wird in einer besonderen Tagung morgen beschlossen werden.

— **Bad Kreuznach, 10. Juli.** Wie bestimmt verlautet, wird das Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ am Sonntag, 26. Juli, von Frankfurt a. M. aus eine Fahrt ins Nahetal unternehmen und bei dieser Gelegenheit auf der Rennbahn des Nahetal-Rennvereins eine Landung vornehmen.

m Aus der Rheinpfalz, 10. Juli. Die Kirchengenernte geht in den meisten Gebieten der Rheinpfalz dem Ende entgegen. Seit einer langen Reihe von Jahren war der Erfolg nicht so reichlich, wie gerade diesmal. Die Preise sind bei dem starken Angebot entsprechend zurückgegangen. Eine Einbuße erleidet der Markt in seiner Reichhaltigkeit keineswegs, wenn die Kirchen von der Bildfläße verschwinden, denn schon kommen die Pfirsiche in großen Mengen zum Verkauf. Auch bei dieser Obstsorte muß festgestellt werden, daß selten die Bäume so voll von diesen wohlgeschmeckten Früchten waren. Es muß auch bei dieser Sorte mit einem bedeutenden Preisrückgang für die späteren Sorten gerechnet werden. Ebenso überladen mit Früchten sind meist die Mirabellen- und Zwetschenbäume. Von den Äpfeln, Birnen und Aprikosen kann eine recht zufriedenstellende Ernte erwartet werden. Wenn sich weiter keine schädlichen Witterungseinflüsse bemerkbar machen, können die Obstzüchter mit ihren diesjährigen Einnahmen vollauf zufrieden sein.

— **Westhofen, 11. Juli.** Zu der Festnahme einer Mädchenhändlerin wird gemeldet: Seit einigen Tagen wohnte im Hotel „Wittelsind“ eine Dame, welche die Schwester des Inhabers

überreden wollte, mit ihr nach Venedig zu reisen. Das junge Mädchen ging scheinbar auf den Vorschlag ein, wollte sogar noch die Schwester mitnehmen. Gestern früh sollte die Abreise nach Köln erfolgen. Man hatte jedoch bereits die Polizei verständigt, welche infognito mitreisen wollte, um eventuell noch Helfershelfer der Dame fangen zu können. Diese muß wohl Wind von der Sache bekommen haben; sie verließ gestern Morgen schon vor 7 Uhr das Hotel, angeblich zu einem kleinen Ausflug, begab sich aber zum Bahnhof. Sofort wurde die Hagener Polizei verständigt, und als der Zug in Hagen einlief, konnte die Frau sofort in Empfang genommen werden. Die Untersuchung hat schon viel belastendes Material zutage gefördert.

— **Berlin, 11. Juli.** Bei dem ersten Prüfungstermin im Konkurs W. Wertheim teilte der Konkursverwalter mit, daß der Ausverkauf des Warenlagers 1480 000 Mark ergeben habe. Die angemeldeten Forderungen ohne Vorrecht betragen 39 Millionen Mk., die bevorrechtigten 213 000 Mk. Unter den Forderungen ist die Handelsvereinigung mit 15 Millionen beteiligt, die Deutsche Palastinabank mit 400 000 Mk., die Berliner Elektrizitätswerke für gelieferten Strom mit 810 000 Mk. Der Prüfungstermin wurde auf den 23. September festgesetzt.

— **Breslau, 9. Juli.** Im Bereiche der Eisenbahndirektion Breslau erregen seit einiger Zeit neue Lokomotiven bei Fachleuten und Laien durch ihre riesenhaften Ausmessungen begreifliches Staunen und Aufsehen. Die nach einem ganz neuen Typ gebauten Maschinen laufen auf 14 Achsen, von welchen acht in zwei amerikanischen Drehgestellen vereinigt sind. Der die Maschinen treibende Dampf wird, ehe er als Triebkraft zu wirken beginnt, auf ungefähr 350 Grad überhitzt und zwar in einem besonders komplizierten Apparat, dem Schmidt'schen Rauchgäroberhitzer. Die neue Lokomotive hat, obwohl sie einen Wasservorrat von 12 Kubikmetern und außerdem 70 Zentner Kohlen mit sich führt, keinen eigenen Tenderwagen; die Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde oder 1833 Meter in der Minute entwickeln, sind dazu bestimmt, schwere Schnell- und Personenzüge von 300—400 Tonnen Gewicht in schwierigem Gelände zu befördern.

— **Die Jagdbeute des Kaisers.** Der Kaiser hat, wie die Fachzeitschrift „Der Weidmann“ mitteilt, nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Bericht des königlichen Jagdamtes im Jahre 1913 insgesamt 4006 Stück Wild erlegt, darunter u. a. 39 Rothirsche, 44 Damshausler, 64 große Sauen, 1 Damtier, 17 Hasen, 411 Kaninchen, 3185 Fasanen, 73 Rebhühner, 1 Birkhuhn, 111 Füchse, 1 Mufflonbock. Im ganzen hat der Kaiser bisher 73 308 Stück Wild zur Strecke gebracht, und zwar: 2136 Rothirsche, 92 Rottiere, 1848 Damshausler, 99 Damtiere, 3252 grobe Sauen, 316 geringe Sauen, 955 Rehböcke, 18 025 Hasen, 3178 Kaninchen, 121 Gemsen, 139 Füchse, 3 Bären, 12 Elchshausler, 6 Wisente, 3 Renntiere, 3 Mufflonböcke, 6 Dachse, 1 Marber, 108 Auerhähne, 25 Birkhähne, 3 Bronzeputer, 2 Perlhühner, 44 806 Fasanen, 963 Rebhühner, 95 Grouse, 5 Schnepfen, 3 Bekassinen, 170 Enten, 826 Reiher und Kormorane, 1 Hecht, 1 Wal und 529 verschiedene niedere Tiere.

— **London, 11. Juli.** Der früher in Hannover ansässige Bankier Wilhelm Schmitz, dessen Flucht aus Hannover nach Unterschlagung von 700 000 Mark zum Schaden der Gewerkschaft Carlshall, sowie verschiedener anderer Betrügereien im vergangenen Jahre in Hannover großes Aufsehen erregte, soll, wie dem „Hannoverschen Anzeiger“ mitgeteilt wird, am Freitag in London verhaftet worden sein, als er auf einem Postamt im Begriff war, postlagernde Briefe in Empfang zu nehmen.

— **Allzu schlau.** Eine erheiternde kleine Geschichte aus dem englischen Eisenbahnwesen weiß eine Londoner Wochenschrift zu erzählen. Der junge, gutgekleidete Herr, der den Badezug benutzen will, muß am Bahnsteig mit nicht geringem Mißbehagen feststellen, daß der ganze Zug überfüllt ist. Er findet keinen auch nur halbwegs bequemen Platz. In zwei Minuten ist die Abfahrt. Ueber den jungen Herrn kommt die Abenteuerlust und ein etwas verwegener Einfall. Er geht zum hintersten Wagen des Zuges, nimmt eine höchst amtliche Miene an und ruft mit Tenorstimme: „Alles aussteigen! Der Wagen bleibt hier!“ In den Abteilungen entsteht eine nicht unerklärbare Hochflut von Verwünschungen; aber zu Beschwerden und zum Parlamentieren ist keine

Zeit mehr — nur noch eine Minute! — und so stürmt denn alles mit Sach und Pack in die vorderen Wagen. Der junge Herr lächelt befriedigt, steigt ein und macht es sich in dem leeren Abteil bequem. Gemächlich zieht er eine Zigarette und sein einziger Gedanke ist: „Hoffentlich geht's nun gleich los.“ Aber zwei Minuten verstreichen, dann erscheint der Stationsvorsteher am Coupéfenster. Sie sind wohl der fündige Herr, der den Leuten erzählte, dieser Wagen führe nicht? „Zamohl“, bekennet der junge Mann mit sorglosem Schmunzeln. Auch der Stationsvorsteher lächelt gemächlich. „Nun ja, Sie haben recht behalten. Der Schaffner hielt Sie für einem höheren Beamten und hat den Wagen abgekuppelt.“

— **Die reichsten Steuerzahler der Welt.** Jüngst ist zum ersten Male in Amerika eine Steuer auf das Einkommen erhoben worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß die reichsten Steuerzahler New Yorks alle zusammen in einem einzigen Stadtteil leben, nämlich im Westen der Manhattan-Insel, deren glänzender Mittelpunkt die weltberühmte Fifth Avenue ist. Hier steht die Wiege des smarten Girls, die in Europa so oft mit ihrer Hand alte Adelswappen vergolden. In diesem reichen Viertel wohnen 15 000 Personen, deren jährliches Einkommen zusammen über fünf Milliarden beträgt, und sie bezahlen durchschnittlich die Steuern für ein Einkommen von 400 000 Mark. Was sind dagegen das Tiergartenviertel in Berlin, die Champs-Élysées von Paris und Hyde Park in London!

— **Der Flug über den Ozean.** Der amerikanische Leutnant Porte trifft die letzten Vorbereitungen, um den atlantischen Ozean im Flugzeug zu überqueren. Es handelt sich bei dieser ganzen Sache wieder einmal um ein echt amerikanisches Kellameunternehmen. Portes Aeroplan entspricht in keiner Weise den Anforderungen, die ein Flug über den Ozean an die Leistungsfähigkeit des Motors stellt. Der Fall erinnert stark an die Luftschiff-Expedition des famosen Wellmann über den Ozean. Auch sie kam nicht über den New-Yorker Hafen hinaus. Wellmann, ein Journalist hatte das ganze Unternehmen nur zum Zweck eines großartigen Zeitungsbluffs eingeleitet, und seine Leser nahmen ihm das garnicht übel. Ein New-Yorker Blatt beispielsweise konnte sich erst kürzlich folgendes Stück leisten: Es meldete, ganz Washington sei niedergebrannt. Am nächsten Tage erschien im fettsten Fettdruck folgende Notiz: Wir stehen unerreicht in der Schnelligkeit unserer Berichterstattung da. Gestern waren wir die Ersten, die über den Brand Washingtons berichteten, heute sind wir die Ersten die melden können, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

Das unerfreuliche Ergebnis der diesmaligen Frühjahrsweinversteigerungen.

Nach einer Statistik der „Deutschen Wein-Zeitung“ ergab sich bei den diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen folgendes Resultat:

Stück	Halbstück	Viertelstück	Fuder	Erlös
Rheinbessen	784	1065	24	1518 315
Rheingau	11	1005	19	1391 940
Rahe	297	201	7	445 500
Pfalz	184	147	2	1147 571
Rosel	—	—	742	1328 420
Mittelrhein	17	48	3	59 990

Total: 1293 2466 55 2100 5 891 736

Im Jahre 1913 ergaben sich für dieselbe Periode 1787 Stück, 3276 Halbstück, 105 Viertelstück, 2185 Fuder und 12 610 688 Mk. Gesamterlös.

Die „Deutsche Wein-Zeitung“ bemerkt zu dem diesmaligen unerfreulichen Ergebnis:

Die geringe Qualität der letzten Jahrgänge spiegelt sich in der Statistik treffend wieder und wenn nicht noch eine Anzahl 1911er mit hohen Erlösen darin enthalten wäre, müßte das Bild ein noch ungünstigeres sein. Seit dem Jahre 1900 war der Gesamterlös nicht mehr so nieder wie diesmal. Besonders nachteilig wirkte die geringe Qualität des Jahrganges 1912. Ganz charakteristisch ist diesfalls, um nur ein Beispiel hervorzuheben, die Statistik über den Verlauf der Versteigerungen am Mittelrhein. Vom Jahrgang 1912 wurden 13 Stück, 30 Halbstück, 3 Viertelstück und 7 Fuder zugeschlagen, 16 Stück, 32 Halbstück und 27 Fuder zurückgezogen, also mehr als die Hälfte des ganzen Ausgebots. Wer den Verlauf der Auktionen genau verfolgte, der weiß, daß der einzige Grund dieser Erscheinungen nicht Mangel an Nachfrage und ungenügende Gebote waren, sondern einzig und allein die ungenügende Verbesserungsmöglichkeit derart harter Weine.

Sprachrede

des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Das Fremdwort in Nord und Süd.

Aufmerksamen Beobachtern unserer Sprache sagt man nichts Neues, wenn man sie auf die zwischen Nord und Süd herrschenden Unterschiede im Gebrauch deutscher Wörter hinweist. Weniger bekannt ist es, daß sich solche sprachliche Abweichungen auch im Gebrauch der Fremdwörter finden, allerdings mehr in der Umgangssprache als in der Schriftsprache. In Altbayern und Schwaben verlangt man in den Läden Spagat oder Schnur; das Wort Bindfaden kennt man dort kaum. Was man in einigen Teilen Nordwestdeutschlands Anrichte oder Seitbord nennt, ist in Süddeutschland jetzt Kredenzschrank oder Kredenz. Das schriftdeutsche Wort ist leider fast allenthalben noch das Büfett. Da ferner das Wort Kasino aus Italien zu uns kam, nannten sich so zuerst Gesellschaften des Südens; Nord- und Mitteldeutschland hielten es zunächst mit dem aus England gekommenen Klub. Zur oberdeutschen Volkssprache gehört noch das Fremdwort Gusto, wofür der Norden hier und da das Fremdwort Gout oder das schriftsprachliche Geschmack gebraucht. Umgekehrt will die Volkssprache des Südens von den fremdländischen Gardinen, obschon sie ein paar Jahrhunderte bei uns bekannt sind, noch nicht viel wissen, sondern sagt dafür lieber Vorhang oder Umhang. Die politische Mainlinie unfeligen Gedankens hat für die Fabriken der Geschäftsbücher ihre Bedeutung noch nicht verloren; südlich von hier bevorzugt man Kassen- und Hauptbücher mit Soll und Haben, im Norden herrscht leider noch in vielen Gegenden das Depet und Kredit vor. Im 18. Jahrhundert drang aus Paris das Wort Fiafer bei uns ein, das aber nicht in allen Teilen Mittel- und Norddeutschlands heimisch wurde. Jetzt hält es sich nur noch im bayrisch-österreichischen Gebiet; für Wien ist es geradezu ein bezeichnendes Wort geworden. Das dem Russischen entlehnte Wort Droschke drang schnell von Berlin aus siegreich vor. Auf der österreichischen Seite des Erzgebirges gibt es Spielwarenerzeuger und Spielwarenerzeugung, während man in den unweit davon gelegenen sächsischen Städten und Dörfern Spielwarenfabrikanten und Spielwarenfabrikation findet. Auch in den Grußworten macht sich der Unterschied bemerkbar. Der Österreicher sagt Servus oder er macht sein Kompliment, während der Norddeutsche einen guten Tag bietet und sich bestens empfiehlt. Dagegen fällt es dem süddeutschen Sprachgebiet Durchwandern annehm auf, daß auf den Wohnungsschildern statt des Fremblings Stage die gutdeutschen Wörter Stock oder Stiege stehen. In ganz Österreich ist das Wort Chauffee unbekannt, dagegen sind Wörter wie Coupee, Perron, Portier, Trottoir, Konduteur noch garnicht verdrängt. Das beste wäre wohl hier — wie auch auf anderen Gebieten unseres Lebens —, wenn Nord und Süd ihr gutes Deutsch gegenseitig austauschten. Leider mehren sich jetzt die Klagen aus Österreich, daß dort allmählich die Fremdwörter Parterre und Stage aufkommen, und daß der Kampf gegen diese Eindringlinge großen Schwierigkeiten begegnet, da die Klingeltafeln, die diese häßlichen Ausdrücke enthalten, aus dem Deutschen Reiche eingeführt werden. M. Rau (Zwickau).

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager

Herrn Peter Wien

heute morgen nach langem schweren Leiden, im Alter von 77 1/2 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Brühl.

Rüdesheim, den 13. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, von St. Josef-Krankenhaus statt.

Einladung zum Abonnement.

Illustriertes Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung



Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungs-
blatt I. Ranges
von
Mittelmässiger
Wert!

Monatlich
2 Hefte!

Preis des Hefes: 35 Pfg. 45 B. 45 G.

zu beziehen durch jede Buchhandlung
und jedes Postamt.

48. Jahrgang. 1914.

Das 20. Heft bringt u. a.:

„Im Kampf um Lourdes.“ Ein deutscher Roman von . . Lucens.

„In der Volksküche.“ Von H. Meyer-Krafft.

„Sentimentalisten.“ Von Wgr. R. S. Benson. Autorisierte Uebersetzung von R. Etlinger.

„Der Fuchs der Lüfte.“ Von Fr. Wichmann.

„Siam, das Märchenland.“ Von Ria Rita. Mit elf Original-Illustrationen.

„Klosterneuburg.“ Von Dr. D. B. Ludwig. Mit sieben Illustrationen.

Gesamtzahl der Bilder 45.

Leichte Kleidung

für

Herren u. Knaben

empfehlen

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement pro Vierteljahr M. 1, — bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Sommer durch John Henry Schwanke, Berlin W. 53.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.



Streckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apotheke; A. Hartenbach
und August Laut.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Kengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten Wybert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wybert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Teppiche
Läuferstoffe, Vorlagen,
Gardinen
Dekorationen
Tisch- und Divandecken
Tapeten
Linoleum
Wachstuche
kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten im
Spezial-Geschäft
BRAUN & Co.
Bingen
Fruchtmarkt
(Starkenburger Hof).

Ich richte **Jeden Freitag** eine Sendung zu **reinigender und färbender Artikel** an eine hervorragend leistungsfähige **Kunstofffärberei Chemische Wäscherei**, und bitte um rechtzeitige Aufträge. **Hochmoderne Farben!** **Ww. A. Grone**, Feldstr. 13 part., Rüdesheim.

**Taschenstifte
Radiermesser**
: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner
: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Ein durchaus
zuverlässiger Mann
welcher Keller- und Weinberg-
Arbeit versteht, sucht dauernde
Stellung. Angebote unter M. 100
an die Exped. ds. Blattes.

Junger
Hausbursche
für leichte Arbeit gesucht. Angebote
durch die Expedition ds. Blattes.

COLLIGITE FRAGMENTA.
Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum
Briefschreiben zeigen, gebrauchte Briefmar-
ken, außer Kurs gelegte und fremde Münzen,
Chocolade-Papier, Glöckchensteine, Gegen-
stände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Me-
tallen, und schickt dieselben an Herrn. Dr.
Direktor des Missionshauses Bethlehem,
Bureau St. Ludwig, Elberfeld.
Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Druckarbeiten aller Art
fertigt **A. Meier**